

Der Heiligen Elisabeth von Marburg Pilgerzeichen

Von Willi Görich und Karl A. Müller

Der Dachreiter des spätromanischen Dorfkirchleins von Weipoltshausen im Verser Grund (Kr. Marburg-Biedenkopf) birgt ein bronzenes Elisabeth-Glöckchen von nur 38 cm Höhe und 46 cm größter Breite. Unter seiner Schulter-Umschrift „AVE GRACIA PLENUM DOMINUS TECUM“ (Gruß Dir, Gnadenvolle, der Herr sei mit Dir) ist dieses (bei Gebr. Rincker/Sinn 1975 nachgegossene) Pilgerzeichen der Marburger Wallfahrt als Schmuck und schützendes Sinnbild angebracht. Die Vorlage war offenbar ein handwerklich wie künstlerisch schwaches Werkstück gewesen, vervielfältigt als laubsägeartig durchbrochen wirkender Gitterguß aus einer Legierung von Blei und Zinn; vielleicht war es schon durch längeres Tragen abgenutzt und beim Abdruck innen am Gußmantel der Glocke noch flauer geworden. Freilich sieht das Gegenstück am fast gleich großen und ebenfalls spätgotischen Glöcklein des Kasseler Elisabeth-Hospitals kaum anders aus.

Inmitten eines laubenförmigen Gerähms, das mit Knospenwerk der Spätgotik reichlich geschmückt ist, steht die Heilige Elisabeth (Landgräfin von Thüringen), wenn auch zusätzlich mit großem Heiligenschein ausgestattet, so doch sichtlich nachgeschnitten ihrer jugendlichen, „französischen“ Heiligengestalt in der Marburger Elisabeth-Kirche; diesem Vorbild wurden wohl bei Landgraf Moritz' Bilderstürmerei (1605) fast alle üblichen Attribute genommen. Zwar sind bei unserm Abzeichen Gesicht, Schleier und üppige Laubkrone recht zusammen geschrumpft, aber mit der rechten Hand reicht die junge Fürstin – sogar in dieser kleinen Geste haltungsmäßig dem Vorbild ähnlich – einem knieenden, hier fast zur Ranke verwandelten Armen ein Gewand und in der linken trägt sie, ebenso richtig, ihre und ihrer Sippe Grabeskirche; diese freilich ist als Gotteshaus zunächst nicht ihr selbst, die im Marburger Franziskus-Hospital 1231 gestorben und schon 1235 vom Papst heilig gesprochen war, sondern der Gottesmutter und Deutschordens-Patronin Maria geweiht. Darunter hängt schräg (an Elisabeths Arm?) der ungarische Wappenschild mit Doppelkreuz zum Zeichen ihrer königlichen Abkunft, während im übrigen Zwickel wohl der andre zur Gesamtdarstellung gehörige Bettler oder Kranke, der mit Brot gespeist ward, gleichfalls kaum erkennbar abgebildet erscheint. Das bei unserm Weipoltshäuser Stück ganz verschwommene Schriftband zu Füßen der Heiligen soll auf dem Kasseler Abdruck leidlich lesbar sein: „Sta elisabe“!

Da die genannte Marburger Elisabeth-Statue nach fachmännischem Urteil um 1470 geschaffen wurde, dürfte der Model für unser Wallfahrtsabzeichen und damit auch die Bronzeglocke von Weipoltshausen selbst kaum früher entstanden sein; andererseits wird das plumpere Kasseler Zeichen, das augenscheinlich einer vergrößerten Auflage zugehört, wiederum dem unsern

nachgearbeitet sein. Der ebenfalls 1912 hergestellte Gipsabguß der Ebsdorfer Elisabeth-Glocke von 1489, die (n. Mitt. v. Altbürgermeister K. Lauer) im 1. Weltkrieg verscholl, ist leider derart „verfault“, daß wir nur noch die Gleichheit des dortigen Zeichens mit dem unsern sicher festzustellen vermochten; doch dem Verbleib der von Odensachsen (ehem. Kr. Hünfeld) nach Seligenstadt gekommenen Glocke konnten wir überhaupt noch nicht nachgehen. Eigenartig insgesamt ist aber, daß erst 1524 (am Rathaus zu Marburg) das Sinnbild des „Marien-Schutzmantels“ der fürstlichen Heiligen zugefügt wurde.

Immerhin geben alle bisherigen Fundstellen zugleich ein Zeugnis, daß die heilige Stamm-Mutter der hessischen Landgrafen und ihre Marburger Grabstätte – trotz Mangel an sonstigen Nachrichten – noch immer oder doch wieder in einigem Ansehen standen; denn gerade die Jahrzehnte um 1500 sind von einer schwärmerisch überspannten, wundersüchtigen Gläubigkeit erfüllt, wie z. B. hier im Alt-Oberhessischen ebenfalls die spätgotischen Wallfahrts-Kirchen zu +Brackeborn (nördl. Fronhausen/L.), Wehrshausen, Stausebach und Langenstein bezeugen. Entsprechend dienten solche Abzeichen, die jedoch kaum vorm 12. Jahrhundert aufkamen, nicht nur äußerlich als Zeugnis einer freiwillig oder nach geistlichem wie weltlichem Gerichtsspruch unternommenen Pilgerreise, sondern wurden auch als heilbringende Schutzmittel aufbewahrt oder gar gesammelt. Um aber Fälschungen oder unrechtem Erwerb einen Riegel vorzuschieben, verlangte man bei Rechtsfällen sogar zusätzlichen schriftlichen Nachweis echter Wallfahrt.

Mit Landgraf Philipps Reformation von 1526 und dem nachfolgenden Unterbringen der restlichen hiesigen Elisabeth-Reliquien auf dem Michaels-Pilgerfriedhof oberhalb des schlicht-erhabenen Gotteshauses hörte zwar die große Marburger Wallfahrt, die auch in Pilgerzüge nach St. Jakob (Spanien) oder Aachen eingespannt erscheint, endgültig auf, obwohl das echte Heiligrab ja noch vorhanden ist. Aber gemäß dem rührenden Vorbild der jungen Fürstin wurde 1533 das großzügige Landeshospital im eingezogenen Zisterzienser-Kloster Haina gegründet, und noch heute gilt ihr Beispiel aufopfernder Nächstenliebe in der ganzen Welt.

Sammlung von Gipsabgüssen alter Glocken im Reg. Bez. Kassel (Außenstelle Marburg des Hess. Landesamtes für Denkmalspflege: Etwa 1911/12 durch E. Wenzel); bei unserem Abdruck sind die Gewandfalten schärfer nachgeritzt. – A. Holtmeyer, Die Bau- und Kunstdenkmäler im Reg. Bez. Kassel VI (Kr. Cassel-Stadt, 1923), Bd I S. 249 u. Atlas I Taf. 163. – W. Meyer-Barkhausen/D. Großmann, Marburg a. d. Lahn (3. Aufl. 1963), S. 34 u. Abb. 30. – M. Backes, Hessen (G. Dehio, Handb. der Deutschen Kunstdenkmäler 1966), S. 563. – K. Köster, Pilgerzeichen-Studien, in: Bibliotheca docet/Festschr. C. Wehmer (Amsterdam 1963) S. 77 ff.; Mittelalterl. Pilgerzeichen und Wallfahrts-Devotionalien, in: Rhein u. Maas/Kunst u. Kultur 800-1400 (1972), S. 146 ff. – K. A. Müller, Alte Glocken, in: Hess. Heimat, 20. Jg. (1970), S. 27 ff.; Weipoltshausen/Unsere Heimat und ihr Umkreis (1973), S. 30 ff. – Karl E. Demandt, Verfremdung und Wiederkehr der Heiligen Elisabeth (Marburger Reihe 3, 1973), S. 36.



Elisabeth-Glocke zu Weipoldshausen
(38 cm hoch, 46 cm breit)

(Lichtbild: Gerhard Seib; Umzeichnungen: Ulrich Dahmlos, Bela Vago)



Pilgerzeichen der heiligen Elisabeth
(Umzeichnung in wirklicher Größe; vgl. die Fotos in den u. g. Arbeiten von
K. A. Müller)